

Schwedter Bauleute fragten ihre Kollegen aus Magdeburg: „Sagt einmal, wie wir die Termine halten sollen, wenn ihr in den Betrieben die Pläne behandelt wie ein wertloses Stück Papier? Wir verlangen von euch eine andere Einstellung zu Schwedt, damit der Bau zügig voran kommt.“

Den beiden Genossen Direktoren war nicht wohl in ihrer Haut, als dann die eigenen Genossen und Kollegen Brigadiere aus dem Karl-Liebknecht-Werk und aus dem Stahlbau auspackten. Ein Brigadier aus dem Karl-Liebknecht-Werk sagte: „Mir wird erst jetzt, nachdem ich mir bei euch alles angesehen habe, verständlich, was Schwedt für die Republik bedeutet. Ich kann darum folgendes nicht verstehen: In unserem Werk arbeiten wir vorwiegend für den Export. Die Arbeiten für Schwedt machen wir so nebenbei. Der Export ist natürlich sehr wichtig, aber Schwedt dürfen wir unter keinen Umständen hängenlassen.“

Ein anderer kritisierte: „Wie sollen wir Arbeiter die Pläne einhalten, wenn die Projektierungsunterlagen dreimal geändert werden. Der Zeitverlust ist dann eben schwer wieder auszubügeln. Sollen sich doch alle vorher richtige Gedanken über ihre Arbeit machen.“ Dieser Rote Treff hat Wunder gewirkt. Von dem Tage an begann sich in diesen Stammbetrieben etwas zu ändern.

Die unmittelbare Einbeziehung aller Menschen in die Leitung eines solchen Großbaues, das verstehen wir unter komplexer Leitung. Dabei darf sich diese Einbeziehung nicht auf die Arbeiter und Ingenieure der Baustelle beschränken, sondern muß sich auch auf die Genossen und Kollegen der Zulieferbetriebe erstrecken.

Planvorsprung wird ausgebaut

Durch die einheitliche Leitung sind wir in der Lage, besser die Schwerpunkte der Großbaustelle auszumachen und unsere ganze politische, ökonomische und organisatorische Kraft auf sie zu konzentrieren. Wir wissen jetzt immer ge-

nau, wo es brennt und wie wir unsere Menschen einsetzen müssen.

In der 11 B ist es seitdem vorangegangen. Der Planrückstand von 35 Tagen hatte sich bis zum 1. Mai 1963 in 30 Tage Planvorsprung gewandelt. Bis zum 70. Geburtstag des Genossen Ulbricht wird dieser Vorsprung ausgebaut werden.

Unter Führung der Parteigruppe und der Leitung der Taktstraße 11B haben die Arbeiter und Ingenieure geknobbelt, wie sie nach fortschrittlichen Technologien arbeiten können. So war der Einsatz eines „Derrick“ geplant. Das Kollektiv setzte durch, daß ein mobiler Kran verwendet wurde. Dadurch sparten wir komplizierte Rüstarbeiten ein. An dieser Taktstraße zeigt sich, welche großartigen Ergebnisse zum Nutzen der Volkswirtschaft die sozialistische Gemeinschaftsarbeit bringt. An diesem Beispiel zeigt sich: Beachtet man den Rat des Genossen Ulbricht, alle Werk tätigen in die Leitung einzubeziehen, dann wächst ihre Initiative.

Die Parteileitung strebt an, daß diese vorbildliche Entwicklung der Taktstraße 11B Beispiel für alle anderen Taktstraßen der Großbaustelle Schwedt sein soll.

Ein Wort an die Genossen im Staatsapparat

Ich habe noch einige Ratschläge an die Parteileitung des Ministeriums für Bauwesen und an die Parteileitungen in den WB des Maschinenbaues und der Chemie.

Genosse Walter Ulbricht hat betont, daß der Aufbau des EVW Schwedt eine komplexe Zusammenarbeit aller beteiligten Betriebe verlangt. Wir sind auf diesem Wege einen guten Schritt nach vorn gekommen. Was hemmt uns noch? Die Entscheidung einer Reihe grundsätzlicher Probleme, zum Beispiel die Ausarbeitung eines einheitlichen Planes Neue Technik für die Großbaustelle, die Schaffung einer einheitlichen Arbeitszeit-